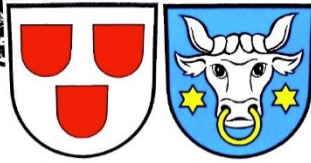




**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Dass ich zu Schiltach lag in einem Bett.“ Vor 475 Jahren: Der Dichter Jörg Wickram auf winterlicher Reise

Von Hans Harter

Als Ratsdiener in Colmar musste der Elsässer Jörg Wickram auch Botendienste leisten, so 1550 nach Horb, „eine Stadt liegt drauß im Schwabenland, an einem Wasser, der Necker g`nannt“. Die Rückreise trat er zu Fuß kurz vor Weihnachten an. So war das Wetter „reifend, windig, kalt“, und die „Reis“ ging „gradwegs in den Schwarzwald“.

Wickram, der sich „Dichter und Bürger zu Colmar“ nannte, beschrieb sie in Versen: „Der Weg gänzlich verschneiet was, dass ich sah kein` Fußtritt, noch Bahn, fing auch gar fest zu schneien an.“ Ihm und seinen Gefährten schlug ein Wind entgegen, „uns so erblend`, Weg, Straß noch Landschaft keiner kennt“.

Irgendwo über Nacht geblieben, ging's morgens weiter, „wiewohl es nun so grausam schneit, dieweil der Wind noch heftig weihet“. Endlich sahen sie ein zerfallenes Kirchlein, wo sie Rast machten: „Ich trug mit mir eine Fläsch voll Wein, teilt' sie unter die Gefährten mein. Der ander' hat ein wenig Brot, das aßen wir und gingen fort.“ Sie fanden „eine Bahn, gemacht von Ochsen, die da schleiften Holz“. Es war „die Brandsteig, ´ nab gen Schiltach hin, wohin stand unser Mut und Sinn“.

Sie hatten es geschafft: Vom Brandsteig oberhalb Schenkenzell, wo es eine alte Kapelle gab, ging ein alter Weg über den Wallenbrunn (heute: *Waldenbrunn*) und Egenbach nach Schiltach, den schon die Römer angelegt hatten: Zum Anstieg von der Kinzigtalstraße auf die Höhe, wo es im 1. Jahrhundert eine Station mit Tempeln gab. Als „Brandsteig“ wurde er noch immer begangen.

Auch das „Kirchlein“ ist bekannt: Es lag in jener Römeranlage, war 1505 erbaut und dem Heiligen Kreuz geweiht worden, als es dort Erscheinungen und Wallfahrten gegeben hatte. Mit der Reformation 1535 wurde es geschlossen und verfiel, wie Wickram es antraf. Auch dass Ochsen zum Holzschleifen eingesetzt wurden, stimmt, da sie im Vergleich zu Pferden zwar langsamer, aber kräftiger und robuster waren, vor allem in steilem Gelände.

In Schiltach fanden sie einen Wirt „treu, mild und gut, der macht uns über d'Maß gut Gschirr, allen Leids taten vergessen wir“. Todmüde ließ Wickram sich die Bettstatt zeigen: „Als bald ich nun kam

in meine Ruh, meine Augen eilends gingen zu.“ Beim Aufwachen, freute er sich nochmals, als er „befand, dass ich zu Schiltach lag in einem Bett“.



Mittelalterlicher Bote, Spielkarte um 1455. - Wikipedia

Dann vermerkte er noch, dass „einem fremden müden Gast“ nichts „Lieblicheres“ passieren könne, „denn ein freundlicher Wirt und ein gutes Nachtlager“. Es war ein „Wirtelob“, das Schiltach in seiner Funktion für den damaligen Verkehr auszeichnete: Mit Wohltaten wie Rast, Essen, Trinken und Übernachten für Mensch und Tier.

Als Dichter war Wickram mit Fastnachtsspielen und Schwänken aus der Welt der Pfaffen, Wirte, Bauern und Soldaten einer der erfolgreichsten Autoren der Renaissance. 1554 wurde er Stadtschreiber in Burkheim am Kaiserstuhl, wo er um 1560 starb und sein Andenken bis heute bewahrt wird. Schiltach aber, in dem er sich so wohlfühlte, verdankt ihm seine erste, höchst löbliche Erwähnung in der deutschen Literatur.

Dieser Bericht erschien erstmals am 17. Januar 2026 im „Schwarzwälder Bote“